



Über den unverhofften,
Doch seeligen Eintritt,

Der Weyland
Wohl: Edlen und Tugendbelobten Frauen,
S R A U E N

Soroth. **S**atharina
Plumicken,

Gebornen **W**artenbergen,

Des
Hoch-Edlen und Hochgelahrten **H**ERRN
Herrn **M**artinus **P**lumicken,

Königl. Preuss. Wohlbestaltten Amtmanns zu Potsdam
Im Leben liebgewesenen Ehe-Genossin,

Wolte
Gegen seiner im Leben
Hochgeehrtesten u. **H**ertzlichge-
liebtesten **G**rau **M**utter

Alls sie den 30. Decemb. 1721. nach einer langwierigen Krankheit auf ihren
Erlöser sanfft und seelig einschlieff,

Seinen grossen Schmerz und Bekümmerniß aus kindlicher Liebe und
Pflicht wehmüchigt bezugen

Der Seelig: Verstorbenen **D**ritter Sohn
JOACH. **E**RN. **P**LU M I C K E.

LL. Stud.

HA L L E, Drucks Johann Christian Hilliger, Univ. Buchdr.





Schnelle Trauer-Post, wer hätte wohl gedacht,
 Daß ich in diesem Jahr die Worte hören solte:
 Die **MUTTER** ist erblast, und wird zur Gruft ge-
 bracht,
 Die **MUTTER**, welche ich, so ungern missen wolte
 Geht in das frohe Zeit der Ewigkeiten ein,
 Und muß der Sterblichkeit, und uns entrissen seyn.

So ist's, so lautete, des **MUTTERS** letzter Brieff.
 O Worte, welche mir durch Marc und Adern gehen,
 Indem ein kalter Schweiß durch alle Glieder lieff;
 Ich mußte höchst bestürzt das schwarze Siegel sehen,
 Die Nachricht schröckte mich, und jede Zeile sprach:
 Wir folgen nun dem Sarg mit heißen Thränen nach.

Der **MUTTER** windet sich, die **MUTTER** sindt betrübt,
 Die **GEBLICHENEN** kan sich nicht bey diesem Riße fassen:
 Die Freunde seuffzen oft, und wer uns sonstien liebt,
 Kan seine Traurigkeit hiebey nicht unterlassen.
 Ja die Familie stößt diese Klage aus:

O schmerzlicher Verlust, o **Hochbetrübtet**
Sauß.

Drum stimmt meine Pflicht bey dieser Bahre an:

Wie? **Sreues Mutter = Sertz**, bist du so
schnell verblichen?

Ist es so bald um Dich, und meinen Trost gethan?
Ja freylich allzufrüh ist uns Dein Rath entwichen,
Ich bin von Dir entfernt, doch eilt der matte Sinn,
Mit Hoy und Flohr umhüllt, zu Deinem Grabe hin.

Nimm was der schwache Vers in schlechten Reimen bringt,
Bergönne, daß mein Schmerz Dir Deine Ruhe stöhret.

Erlaube, daß mein Mund die **Mutter = Sreu**
besingt,

Und Dein Gedächtniß jetzt, wie billig ist, verehret.
Von meiner Kindheit an hastu mir guts erzeigt,
Und Deine Gürtigkeit zu Deinem Sohn geneigt.

Alein was mach ich doch! ich häuffe nur den Schmerz
Und setze Schlag auf Schlag, und mehre meine Wunden;
Vielmehr ermuntre dich, mein tieff gebeugtes Herz,
Vergiß der schwarzen Noth, und der betrübten Stunden.
Mein Jesus stebe uns in allen Sorgen bey,
Und mache das Gemüth von diesem Kummer frey.

Ihr ist gar wohl geschehn; wo aber bleiben wir?
Sie ruht in Gottes Schooß; uns dreuen manche Plagen,
Sie siehet das Vaterlandt; wir wallen noch allhier,
Sie weiß von Lieblichkeit, und wir von Noth zusagen,
Ihr ist gar wohl geschehn, nur schmerzet uns ihr Todt,
Und der Verlust macht uns im Herzen viele Noth,

Du aber Höchster Gott, sprich uns genädig zu,
Du hast zwar unverhofft die **MUTTER** hingenommen,
Und Sie genießet nun der aller süßten Ruh,
Wir werden auch gewiß zusammen wiederkommen.
So tritt doch, bitte ich, an Unserer **MUTTER** Statt
Da uns dein weiser Schluß so hoch betrübet hat.

Nimm dich des **MUTTERS** an, verbleibe Du sein Stab,
Sarrage ihn, o **GOTT**, bis in die späten Jahre,
Und wende ferners Leyd von unserm Hause ab
Daß man bey diesem Fall auch deinen Trost erfahre.
Was Du geschlagen hast, verbinde deine Handt,
Sey uns inskünftige in Gnaden zu gewandt.

So trösten wir uns denn: wer seinem **GOTT** vertraut,
Dem kans im trüber Nacht an keinem Lichte fehlen.
Liebwerthe, wenn ihr der **MUTTERS** Leiche schaut,
So spricht: wir werden noch des Höchsten Gütt erzehlen,
Wie er die Sernigen mit Trost nach Schmerzen tränckt,
Und mitten in der Angst auf ihre Freude denckt.

Nun schicke Dich mein Geist, und gehe noch zulezt
Zu dieser Bahre hin, Du solt nun Abschied nehmen,
Die **MUTTER** wird nunmehr ins düstere Grab gesetzt
Wie ißt? wilstu Dich nicht zu diesen Dienst bequämen?
Ach gehe nur und sprich: schlaff wohl in deiner Grufft,
Bis Dich dein **IESUS** einst zum Lebentwieder rufft,

Ich dancke dir zulezt für deine Freundlichkeit;
Wie offte werd ich Dir ein ddes Ach nachschicken:
Nimm hin den letzten Gruß, den dir Dein Sohn igt heut,
Wie offte wird mich nicht dein letztes Wort erquickten:
Geh' hin, Wohlfeelige, in dein Schlaf Kämmerlein,
Du solt in meinem Sinn doch stets lebendig seyn.

Du hast nun auß gekämpfft. Hier starrt der matte Kiel,
Mich deucht sie läffet uns noch diese Worte hören:
Wischt eure Thränen ab, setz eurem Schmerz ein Ziel,
Folgt meinem Wandel nach, diß will ich euch noch lehren:
Ihr (*) **WARTEN** noch darauf, ich hab es schon erlangt,
Wohldem, der so wie ich, auf **Zions-BERGE** prangt.

(*) Wird alludiret auf den Nahmen der Seeligen Wartenbergen.



2°

Gb 956,

ULB Halle
001 594 751



3

St 12

Walter Becker
Buchbinderei
Halle, Thüringer Str. 24

WMA





Über den unverhofften,
Hoch seeligen **Eintritt**,

Der **Weyland**,
Wohl: **E**den und **T**ugendbelobten **S**rauen,
S **A** **A** **S** **S**

h. Catharina

Plumicken,

in **Wartenbergen,**

Des
und **Hochgelahrten** **HERRN**
Martinus Plumicken,

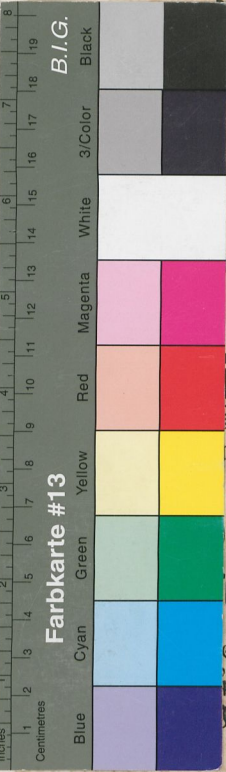
Wohlbesialten **Ambtmanns** zu **Potsdam**
in **liebgewesenen** **Ehe**-**Genosin**,
Wolte
Gegen seiner im **Leben**

rtesten u. **Hertzlichge-**
en **Srau** **Scutter**

1721. nach einer langwierigen Krankheit auf ihren
Erlöser sanft und selig einschlieff,
Nunmehr und Bekümmerniß aus kindlicher Liebe und
Pflicht wehmüchigst bezeugen

Verstorbenen **Dritter** **Sohn**
H. ERN. PLUMICKE.

LL. Stud.



HALLÉ, Drucks Johann Christian Hilliger, Univ. Buchdr.

